

Das Wort, das Jesaja, der Sohn des Amoz, in einer Vision über Juda und Jerusalem gehört hat.

Am Ende der Tage wird es geschehen: Der Berg mit dem Haus des Herrn steht fest gegründet als höchster der Berge; er überragt alle Hügel. Zu ihm strömen alle Völker.

Viele Nationen machen sich auf den Weg. Sie sagen: Kommt, wir ziehen hinauf zum Berg des Herrn und zum Haus des Gottes Jakobs. Er zeige uns seine Wege, auf seinen Pfaden wollen wir gehen.

Denn von Zion kommt die Weisung des Herrn, aus Jerusalem sein Wort.

Er spricht Recht im Streit der Völker, er weist viele Nationen zurecht.

Dann schmieden sie Pflugscharen aus ihren Schwertern und Winzermesser aus ihren Lanzen. Man zieht nicht mehr das Schwert, Volk gegen Volk, und übt nicht mehr für den Krieg.

Ihr vom Haus Jakob, kommt, wir wollen unsere Wege gehen im Licht des Herrn.

*Jesaja 2,1-5
(Einheitsübersetzung)*

„Unfriede herrscht auf der Erde...“

Das Lied aus dem Gotteslob singen wir ganz oft im Gottesdienst. Es erzählt von der Realität einer wenig friedvollen Welt.

Aber im Refrain wünschen wir uns gegenseitig den Frieden, den nur Gott selber uns geben kann, wenn wir singen:

„Friede soll mit euch sein, Friede für alle Zeit! Nicht so wie ihn die Welt euch gibt, Gott selber wird es sein!“

Wie wird wohl der Friede Gottes aussehen?

Was bedeutet Friede für mich?

F

R.....

I

E

D

E